

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Sehr geehrte Exzellenzen und hohe Geistlichkeit,

Sehr geehrter Herr Generalstabschef,

Sehr geehrte Ehren- und Festgäste,

Und allen voran: Sehr geehrte Absolventen des Jahrgangs Hauptmann Neusser  
– sehr geehrte Leutnante!

Es ist mir eine große Freude, an diesem besonderen Tag hier bei Ihnen zu sein, gemeinsam mit Ihren Angehörigen, Ihren Freunden und allen Fest- und Ehrengästen. Es sind Sie, die 53 Berufs- und die 24 Milizoffiziere, die als Leutnante heute im Mittelpunkt dieser militärischen Feier stehen. An einem geschichtsträchtigen Ort, der seit über 250 Jahren der Ausbildung zu Offizieren in diesem Lande Österreich dient.

Ich freue mich aber auch, hier selbst das erste Mal als Verteidigungsministerin, auf dem Festplatz der Theresianischen Militärakademie zu stehen und diesen Festakt gemeinsam mit Ihnen zu begehen.

Sie, meine sehr geehrten Leutnante, haben die größte Hürde Ihrer bisherigen militärischen Laufbahn mit Bravur gemeistert. Darauf können Sie zurecht stolz sein. Und doch stehen jetzt wieder sehr viele neue Herausforderungen vor Ihnen.

Als Offiziere des Österreichischen Bundesheeres leben Sie eine gewisse Ambivalenz. Eine Ambivalenz zwischen zwei diametral unterschiedlichen Aufgaben: Zu Führen und zu Dienen. Sie führen unsere Soldaten und dienen dem Volk. Als Absolventen dieser geschichtsträchtigen Bildungseinrichtung dienen Sie dem Volk jedoch nicht nur, sie gehen dem Volk und insbesondere Ihren anvertrauten Kameraden, als Vorbilder auch stets voran. Und nicht nur das: Sie stellen sich auch schützend vor das Volk. Das, meine sehr geehrten Leutnante, zeichnet Sie als Soldaten und insbesondere als Menschen aus.

Sie stehen am Beginn Ihrer Laufbahn als militärische Experten und als Führungspersonen für Aufgaben, die oftmals über das Militärische hinausgehen werden. Und glauben Sie mir, Sie werden sehr schnell die Verantwortung, die sie nun zu tragen haben, spüren. Aber unser Bundesheer erwartet Sie schon dringend.

Denken wir gemeinsam zurück, als Sie vor drei Jahren Ihre Ausbildung hier begonnen haben. Die Welt war damals noch eine andere.

Die Republik Österreich, die Staaten der Europäischen Union, ja die ganze Welt befindet sich in einer Krise, die durch die Folgen einer Pandemie ausgelöst wurde. Die staatlichen Institutionen und die Wirtschaft geraten punktuell an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Schon davor und auch während der einsetzenden Corona-Krise hörten wir alle die Unkenrufe, das Bundesheer könne seine Aufgaben nicht mehr erfüllen.

Und jetzt, inmitten dieser Krise, frage ich Sie:

Welche Aufgabe hat unser Heer nicht erfüllt?

Gerade in der Coronakrise haben wir bewiesen, wozu wir fähig sind. Unser Heer hat, dank seiner hervorragenden Führungskräfte, mehr geschafft, als ihm zugetraut wurde. Unsere Soldaten und Soldatinnen haben 1,5 Millionen Stunden im Covid-Einsatz geleistet und gleichzeitig unsere Aufgaben im Ausland, im Bereich Migration und bei Katastrophen bravurös gemeistert. Aber auf ein Faktum bin ich besonders stolz: Erstmals in der Geschichte der Republik haben wir Teile der Miliz aufgeboten, um den Menschen in diesem Lande rasch und effektiv zu helfen.

Und der Grund, warum wir das alles geschafft haben, liegt vor allem an einem Faktor, der oftmals vergessen wird. Es liegt an den Menschen, aus denen das Bundesheer besteht. Das sind Offiziere, wie Sie, Unteroffiziere, Chargen und Zivilbedienstete. Sie haben bewiesen, dass das Bundesheer einsatzfähig ist und für die Bevölkerung da ist, wenn es gebraucht wird.

Sehr geehrte Leutnante, der Bundesregierung und der Bevölkerung ist bewusst, dass das Österreichische Bundesheer auch über militärische Kernfähigkeiten verfügen muss. Und ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich sage, dass bisher jeder Bundesminister gefordert war, den für das Bundesheer erforderlichen Anteil am Budget der Republik Österreich zu erhalten. Das Ringen um Budgetanteile wird aber nicht dadurch unterstützt, dass Einzelne mit überzogener Wortwahl den dauernden Untergang des Bundesheeres prophezeien. Vielmehr müssen wir alle, die Offiziere des Bundesheeres und ich, gemeinsam die Leistungen des Heeres hervorstellen und Wert dieser Institution für die gesamte Republik und für die Österreicherinnen und Österreicher beweisen. Lassen Sie mich ein paar Fakten klarstellen:

1. Sie haben mit dem Herrn Bundespräsidenten und mir, einen Oberbefehlshaber und eine Ministerin an der Spitze des Heeres, die sich für ein starkes Heeresbudget eingesetzt haben und einsetzen werden. Den Erfolg erkennen Sie daran, dass gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Budgets um fast 10% möglich geworden ist. Darüber hinaus konnten wir ein sogenanntes „Milizpaket“ im Wert von zusätzlichen 200 Millionen Euro sicherstellen. Diesen Kurs werden wir fortsetzen, dafür werden wir uns immer stark machen. Darauf können Sie sich verlassen.
2. Aber bereits das Budget dieses Jahres hat wichtige und notwendige Beschaffungsentscheidungen ermöglicht, die die die Sicherheit Österreichs verbessern: Im militärischen Kernbereich werden uns künftig 30 Radpanzer Pandur, 18 bewaffenable Mehrzweckhubschrauber, leistungsfähige Gefechtsköpfe für Fliegerabwehrwaffen, neue Handfeuerwaffen und moderne Nachtsichtbrillen und anderes mehr verstärken.

Für Soldatinnen und Soldaten werden werden beispielsweise 65.000 neue Tarnanzüge und andere Uniformen, 19.000 ABC-Schutzanzüge, 100.000 Feldstiefel und vieles andere beschafft. Die Mobilität wird wir durch den Zulauf von 200 Wechsellaufbauten zum Mannschaftstransport und durch 6 moderne Großraumbusse gestärkt. Darüber hinaus werden signifikante Beträge in die Erhaltung und Verbesserung der baulichen und der IT-Infrastruktur aufgewendet. Alleine in die Modernisierung und Sanierung der Kasernen investieren wir heuer rund 120 Millionen Euro.

Es wird also bereits vieles getan. Die schon erwähnte Budgeterhöhung erlaubt mit Augenmaß weitere Erneuerungen und Verbesserungen im Bundesheer: Sowohl im Kernbereich der militärischen Landesverteidigung als auch dort, wo uns die Bevölkerung derzeit am dringendsten braucht.

Meine sehr geehrten Leutnante, Sie werden, wenn Sie am Montag in ihren Dienst in der Truppe antreten, spüren, dass unser Heer gerade vor einem großen Sprung steht. Vor einem Sprung, den wir gemeinsam mit viel Rückenwind machen werden. Den Rückenwind, meine sehr geehrten Damen und Herren, bekommen wir nunmehr von der Bevölkerung. Einer Bevölkerung, die in der aktuellen Krise sieht, wie wichtig ein schnelles, flexibles und starkes Heer ist. Das zeigen auch aktuelle Umfragen, in denen das Bundesheer an der dritten Stelle der vertrauenswürdigsten Organisationen der Republik steht.

Und diesen Rückenwind werden wir alle brauchen. Denn wir müssen unser Heer bereitmachen. Bereit für die drängendsten Herausforderungen der Gegenwart. Seien es Blackouts, Terrorangriffe, Naturkatastrophen, oder auch Pandemien, wie wir sie gerade erleben. Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, eines muss uns sehr wohl bewusst sein: Ja, die Vorbereitung auf solche sehr wahrscheinlichen Risiken kosten viel Geld. Geld, das vielfach erst gesichert werden muss.

ABER: Das heißt nicht, dass wir auf unsere originären Aufgaben vergessen dürfen. DENN: Wer verteidigen kann, kann auch helfen. Wer nur helfen kann, kann nicht verteidigen. Daher muss es immer auch unser Anspruch sein, Österreich als neutrales Land, im Herzen Europas, militärisch adäquat auf stabile Beine zu stellen.

Und das bedeutet, dass wir auch in diesem Bereich weiter investieren müssen, um die erforderlichen militärischen Kernkompetenzen und Fähigkeiten zu erhalten.

Daraus folgt: Wir werden noch mehr in die Bereiche Cyberabwehr, Drohnenabwehr, ABC-Abwehr und in den Bereich Terrorabwehr investieren. Gleichzeitig müssen wir Vorsorge treffen, unser Bundesheeres in Teilbereichen, insbesondere im Kasernenbetrieb autark und krisenfester zu machen.

Auch im Bereich der Ausbildung müssen wir uns weiterentwickeln. Ein Beispiel dafür ist, dass wir nun an der Einführung eines zweiten Studienganges an der Theresianischen Militärakademie arbeiten. Im Mittelpunkt dieser Ausbildung soll neben der militärischen Führung auch „IKT“, „Elektronische Kampfführung“ und „Cyber“ stehen. Ich freue mich darauf, Ihnen in kommenden Monaten den Bachelorstudiengang „Militärinformatik“ präsentieren zu können.

Meine sehr geehrten Damen und Herrn Leutnante, gehen wird die großen Herausforderungen gemeinsam an. Die Bevölkerung verlässt sich auf unser Heer, und verlässt sich auf Sie.

„Hic rhodus, hic salta!“, „Beweise, was du kannst“, appelliere ich an Sie. Zeigen Sie dem Bundeheer und dem Volk, was Sie gelernt haben. Seien Sie mutig, fordern Sie sich selbst und Ihre Mitarbeiter und verlieren Sie nie den Anspruch immer besser zu werden. Seien Sie auch mutig in der Art und Weise, wie Sie denken, indem Sie weiterdenken, und geistige Schranken niederreißen die Sie in Ihrer persönlichen Entwicklung und uns in der Weiterentwicklung des Heeres

limitieren. Suchen Sie aber auch immer das Gemeinsame. Dann, meine Damen und Herren, nur dann, wenn Ihnen das gelingt, werden wir gemeinsam unser Heer wieder stärker, schneller und schlagkräftiger machen können.

Abschließend möchte ich meinen Dank an Ihre Eltern, Lebenspartner, Ihre Freunde und an Ihre Familie richten. Denn auch Sie tragen die folgenreiche persönliche Entscheidung, dem eigenen Land als Offizier zu dienen, mit. Sehr geehrte Angehörige, ich danke Ihnen herzlich für die Unterstützung, die Sie persönlich diesen Männern und Frauen im Dienste der Republik Österreich geben.

Sehr geehrte Leutnante, Miliz- und Berufsoffiziere, ich gratuliere Ihnen zur erfolgreichen Absolvierung der Offiziersausbildung und der damit verbundenen Beförderung zum Leutnant. Sie beginnen nun einen neuen Abschnitt in Ihrer militärischen Laufbahn, Sie treten ein in neue Zeiten. Dazu wünsche ich Ihnen Erfolg und Erfüllung und das hierzu notwendige Soldatenglück. Nicht nur die Truppe, Österreich wartet auf Sie.

Es leben der Jahrgang Hauptmann Neusser!

Es leben die Theresianische Militärakademie!

Es lebe das Österreichische Bundesheer!

Es lebe die Republik Österreich!